

## Zukauf von Schafen und Ziegen

Was ist aus tiergesundheitlicher Sicht zu berücksichtigen?



Tierarzt für Schafe und Ziegen Mag. Martin Gruber

Grundsätzlich ist festzuhalten, daß jeder Tierzukauf ein Risiko für die Gesundheit der eigenen Herde bedeutet.

Geschlossene Haltungssysteme (kein Tier kommt von extern in die Herde), wie wir sie aus der Schweine- oder Rinderhaltung kennen, sind aufgrund des Einsatzes von Böcken (im Gegensatz zu künstlicher Besamung) in der Schaf- und Ziegenhaltung zur Zeit nicht möglich!

Um das Risiko einer gesundheitlichen Beeinträchtigung für die eigene Herde durch Einschleppung von Krankheiten über Tierzukauf möglichst gering zu halten gilt es einige Schutzmaßnahmen einzuhalten.

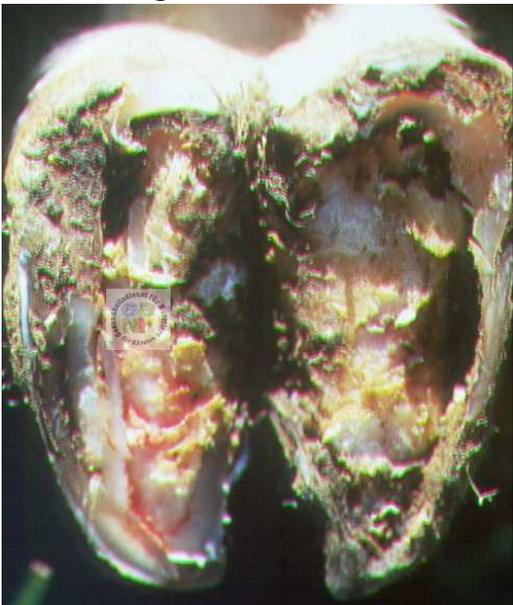
Jedes Einbringen fremder, lebender Tiere in die eigene Herde, birgt das Risiko, Infektionskrankheiten einzuschleppen. Deshalb empfehle ich jedem, sich die Tiere vor dem Zukauf persönlich gut im Hinblick auf deren Gesundheit anzusehen, um augenscheinliche Auffälligkeiten bereits im Herkunftsbetrieb zu erkennen und in die Kaufentscheidung miteinfließen zu lassen.

### Worauf ist zu schauen/von welchen Tieren soll man besser die Finger lassen?

- Keine unterdurchschnittlich kleinwüchsigen Tiere wählen (Kümmerer)
- Keine Tiere mit Veränderungen an der Hautoberfläche.  
Dazu ist es nötig auch die Wolle/Haarkleid zu scheiteln und bei entsprechender Raumbelichtung die Haut zu besichtigen.  
(Räude? Schaflausfliege? Haarlinge? Lippengrind? Verletzungen?)



- Klauen kontrollieren.  
Der Zustand der Klauen lässt meist einen sehr guten Rückschluss auf die  
Haltungsbedingungen im Herkunftsbetrieb zu.  
Klauenlänge, Moderhinke?



- Fußräude bei Böcken  
Kauft man Böcke, so empfiehlt sich ein Blick in die Fesselbeugen –  
weiße, borkige Beläge können ein Hinweis auf Fußräude sein.



- Körperöffnungen kontrollieren  
(Nasenausfluß? Kotverschmutzung im Analbereich?)
- Euter/Hoden kontrollieren  
Bei weiblichen Tieren sollten beide Euterhälften sollen gleichmäßig weich durchastbar sein. Falls dies nicht der Fall ist, kann von einer vorangegangenen Euterentzündung mit bleibenden Schäden auszugehen.  
Bei Böcken, sollten beide Hoden gleich groß sein und den gleichen Abstand zum Boden aufweisen. Die Konsistenz der Hoden soll Derb-elastisch sein, um eine mögliche Entzündung der Hoden und Nebenhoden auszuschließen (Brucellose).
- Tiere in Bewegung beurteilen.  
Lahmheiten erkennt man meist besser, wenn sich die Tiere bewegen.  
(Tipp: Schäden an Knochen, Gelenken und Klauen erkennt man leichter, wenn sich die Tiere auf hartem Untergrund bewegen.  
Schäden an Sehnen und Muskeln erkennt man leichter, wenn der Untergrund weich ist)
- Wenn möglich, den gesamten Tierbestand im Herkunftsbetrieb besichtigen und beurteilen. (Durchfall, Pseudotuberkulose, Moderhinke, Kümmerer)
- Entwurmungsstatus, Impfstatus erfragen.  
Wann wurde zuletzt mit welchem Medikament entwurmt?  
Wann und wogegen und mit welchem Impfstoff wurden die Tiere zuletzt geimpft (Moderhinke, Clostridien, Pasteurellen, BTV )
- Möglichst keine von Hand aufgezogenen Schafe und Ziegen kaufen  
Muttertiere haben oft einen schlechten Mutterinstinkt  
Böcke werden eher bössartig
- Kauft man ältere Tiere empfiehlt sich der Blick ins Maul.  
Hat das Tier überhaupt noch Schneidezähne? Weichen die Schneidezähne in der Mitte bereits auseinander ? – Hinweis auf Tiere mit einem Alter über 7 Jahre
- Pseudotuberkulose  
Im Falle einer Pseudotuberkulose sieht man knotige Veränderungen im Bereich der Lymphknoten – meist unterhalb der Ohren.

Viele Bestände sind bereits mittels Bluttest auf Pseudotbc untersucht- das Untersuchungsergebnis kann man sich vorlegen lassen.



Gesetzliche Regelungen:

Jedem Tierverkehr muss ein entsprechendes Tiertransportpapier begleiten.

- Innerhalb von Österreich ist dies der „Viehverkehrsschein“.
- Grenzüberschreitende Transporte müssen von einem, vom Amtstierarzt ausgestellten Traces Zeugnis begleitet sein.

Darin wird bestätigt, dass die Tiere gesund erscheinen und transportfähig sind.

Weiters wird bestätigt, dass bei etwaigen vorangegangenen Behandlungen die vorgegebenen Wartezeiten eingehalten wurden.

Werden Tiere transportiert, die sich noch in einer aufrechten Wartezeit befinden, ist dies am Viehverkehrsschein zu vermerken!

Auf die Vorgaben des Tierzuchtgesetzes und die Gewährleistung im Rahmen des Viehhandels gehe ich hier nicht weiter ein.

Quarantäne:

---

Jedem, der Tiere in seinen Bestand einbringt, sei geraten, diese mindestens 10 Tage lang separat aufzustallen.

Je weiter vom eigenen Bestand entfernt, desto besser.

Damit entsteht ein Zeitpuffer wo mögliche Krankheiten, die das Tier subklinisch mitbringt zum Ausbruch kommen und so nicht meine eigene Herde infizieren.

In dieser Zeit kann man durch Entwurmen der Zukauftiere eine Wurminfektion der Bestandstiere vermeiden. Weiters ist eine Klauenkontrolle und gegebenenfalls Behandlung – zu Beginn und Ende der Quarantäne anzuraten um eine Moderhinke Einschleppung zu vermeiden.

Vor allem bei Zuchtböcken ist in dieser Eingewöhnungsphase auf ausreichend Wasser- und Viehsalzversorgung zu achten und die Kraftfuttergaben zu reduzieren um das Harnsteinrisiko in dieser Phase zu minimieren.

In der Quarantänezeit sollten die Tiere auch sinnvollerweise, wenn noch nicht bereits im Bestandsbetrieb durchgeführt, gegen Clostridiose geimpft werden. Bei weiblichen Tieren ist eine Ultraschall-Trächtigkeitsuntersuchung anzuraten, um den erwarteten Geburtstermin zu bestimmen.

Sollte man letztendlich trotzdem den Verdacht haben, sich durch Viehzukauf eine Krankheit in den Bestand eingeschleppt zu haben, empfiehlt es sich, dies unverzüglich durch einen Tierarzt abklären und eindämmen zu lassen, um eine weitere Ausbreitung und damit größere Schäden in der Herde zu vermeiden.